

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

153 (29.12.1877)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 153.

Samstag den 29. Dezember

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Seite oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Zum Abonnement

auf das „Durlacher Wochenblatt“ 1878 laden wir Jedermann, alte und neue Freunde in Stadt und Land freundlich ein.

Im deutschen Reichstage wird das Jahr 1878 die Lösung vieler wichtiger, seit Jahren anhängiger Fragen bringen, die in den Geldbeutel tief einschneiden, Fragen der Finanzen, der Steuern und Zölle, des Handels und des Verkehrs. Wir erinnern an die erstrebte Abschaffung der Matrifularsteuern oder Umwandlung derselben, an die Erhöhung der Tabaksteuer oder eventuell Einführung des Tabaks-Monopols, an die neu abzuschließenden Handelsverträge mit Oesterreich und Frankreich unter Entscheidung der Streitfragen über Freihandel oder Schutzzölle. Wir werden erfahren, ob und wie Fürst Bismarck endlich das moderne Columbus-Ei im Reichstage auf den Kopf zu stellen versteht, — ganz abgesehen von den bekannten unbekanntem „unvorhergesehenen Ereignissen“, die zu jeder Zeit eine große Rolle spielen.

Weil aber in dieser schweren Zeit Jedermann selber alle Hände voll zu thun hat und die Zeit Geld ist, so ist ein Volksblatt, welches die Dinge dieser Welt in Leitartikeln, Uebersichten und Briefen aller Art so rund und bündig, so wahrhaft und nicht zu sauertröpfisch und obendrein so spottbillig wie das „Durlacher Wochenblatt“ schildert und an welchem Jedermann selber mithilft oder doch zu helfen dringend eingeladen ist, — eine wahre Wohlthat.

## B. C. Politische Wochenübersicht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist von seiner Rundreise durch die Garnisonen von Elsaß Lothringen, welche er als General Inspektor der 5. Armee Inspektion unternahm, in die Residenz wieder zurückgekehrt. Wie reicheländische Blätter und briefliche Mittheilungen melden, kam Seiner Königlichen Hoheit überall die ehrfurchtvolle Sympathie, von Seiten sowohl der militärischen als auch der bürgerlichen Bevölkerung entgegen. — Die parlamentarischen Körperschaften Deutschlands — unter ihnen auch die badische Kammer — haben die Weihnachts- beziehungsweise Neujahrsferien angetreten. Die Sitzungen unserer zweiten Kammer werden am 7. Januar l. J. wieder beginnen. Bezüglich der ersten Kammer ist eine genaue Zeit zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten noch nicht bestimmt. — Die Erklärungen, welche Graf Andrassy in den österreichisch-ungarischen Delegationen über die auswärtige Politik gab, sind nun in amtlicher Fassung, nicht ihrem Wortlaute, sondern dem Sinne nach, und mit Weglassung aller der Einzelheiten, gegen deren Veröffentlichung die betreffenden fremden Regierungen auf Anfrage Einsprache thaten, erschienen und werden von den Wiener Blättern veröffentlicht. Neues ist daraus nichts zu entnehmen. Diese Veröffentlichung hat auch lediglich nur den Zweck, darzutun, daß es nicht wahr ist, was die hiesigen Politiker in Pesth behaupten, daß nämlich Andrassy's Politik keine freie, sondern von Deutschland aufoktroirte sei. Pesth war in den letzten Tagen der Schauplatz tumultuarischer Demonstrationen gegen Andrassy's beziehungsweise Tisza's Orientspolitik. Dabei soll Lehterer von Studenten persönlich beschimpft worden sein. Die Herren Magyaren würden lieber heute als morgen zu Gunsten der Türkei gegen Rußland in's Feld ziehen. — In Frankreich ist die Session der beiden Kammern geschlossen worden, nachdem sich die Krisis endlich zu Gunsten der Republikaner gewendet hatte. Wie lange das Einvernehmen mit der Präsidentschaft dauern wird, ist eine Frage, welche sehr verschieden beantwortet wird. Indes dürften beide Parteien, der Marschall Mac Mahon und die Kammermehrheit, durch die Erfahrungen der letzten sieben Monate gewißigt worden sein und wenigstens den Versuch machen, sich gegenseitig der Nothwendigkeit anzubequemen. — Die Ministerkrisis in Italien ist bald als erwartet wurde, noch vor den Neuwahlen, ausgebrochen. Ein eigenthümlicher Zwischenfall, ein Bruch des Telegraphengeheimnisses zu Gunsten eines Blattes, das vom Minister Nicotera mit Neuigkeiten versehen wurde, hat den Sturz des Ministeriums beschleunigt. Es erlitt in mehreren Abstimmungen empfindliche

Niederlagen und hat sein Entlassungsgesuch eingegeben. Der König hat dasselbe angenommen und die bisherigen Minister bleiben nur noch so lange im Amte, bis ihre Nachfolger gefunden sind. Das aber scheint große Schwierigkeit zu haben, wenigstens ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eine endgültige Ministerliste zusammen zu bringen. Vorläufig scheint weder von Crispi noch von Cairoli die Rede zu sein. — Ueber das Befinden des Papstes laufen Nachrichten ein, welche eine wesentliche Besserung konstatiren. Nichtsdestoweniger dauern die Erörterungen über das künftige Konklave beziehungsweise über Pio nono's Nachfolger fort. — Die schweizerische Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten den seitherigen Bundespräsidenten Schenk und zum Bundesvizepräsidenten den Bundesrath Hammer gewählt. Der Nationalrath hat zwei Anträge, welche auf Abschwächung der Militärlast der Schweiz hinausgelaufen wären, abgelehnt. Dagegen wurden einzelne Ersparnisse im Militärbudget beschlossen. Die Herstellung des schwer gestörten Gleichgewichts in den Bundesfinanzen ist die vornehmste Aufgabe der diesjährigen Tagung. — Die häufigen Ministererräthe in London und Windsor, sowie die Einberufung des Parlaments auf den 17. l. Mts. hat die Aufmerksamkeit Europa's wieder mehr auf England gelenkt. Man traut Disraeli große Pläne zu, bei deren Verwirklichung er die Stütze des Parlaments, sowohl nach der finanziellen als nach der moralischen Seite nöthig hätte. Will der englische Premier Ernst machen mit dem Schutze Konstantinopols, so wird er zu Durchführung dieses Entschlusses auf seiner Seite haben: die Königin, einen Theil des Cabinets, die Hauptstadt, die Mehrheit des Parlaments und einen Theil des Volks, von dem zur Stunde noch Niemand sagen kann, ob er die Mehrheit oder die Minderheit ausmachen würde. Gegen den Premier würden folgende Kräfte einstehen: im Unterhause die Opposition, in den Provinzen derjenige Theil der Bevölkerung, der einen Krieg um jeden Preis vermeiden sehen möchte, mit sammt der Geißlichkeit und einer lärmenden Agitation, die unter Gladstone's Führung einen ganz gewaltigen Einfluß erzielen könnte. Verschiedene Handelskammern, darunter die von Manchester, bitten die Regierung, aus ihrer neutralen Haltung nicht herauszutreten. — Der Kaiser von Rußland ist nach Petersburg zurückgekehrt und dort am Bahnhofe von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie, dem Reichsrath, dem Senat, den höheren Beamten und Militärs, sowie von einer unabsehbaren Menschenmenge begeistert empfangen worden. — In Konstantinopel hat der Sultan eine große Heerschau über die Garnisonen und die Bürgergarde gehalten. Es mögen etwa 40,000 Mann versammelt gewesen sein. In einer Art von Tagesbefehl verabschiedete sich der Sultan von dem nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Theil der Stambuler Besatzung und sprach die Hoffnung aus, daß im Bedarfsfall die Bürgergarde denselben Patriotismus zeigen werde, wie die reguläre Armee, der Gott den Sieg verleihen möge. — Auf dem Kriegsschauplatz hat sich im Laufe der Woche nichts Bemerkenswerthes ereignet. Wie es scheint, soll es nun zunächst an die Belagerung von Rußschuk gehen. Daraus deuten die Operationen am Lom hin. Die Türken richten eine neue Vertheidigungslinie Sofia-Adrianopel ein, da, Dank dem Festhalten der Russen im Schiplapasse, die Balkanlinie durchbrochen ist. Das Wetter hat übrigens größeren Unternehmungen, namentlich in Asien, Einhalt gethan.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 28. Dez. Der Winter macht schon sein Recht geltend; Schnee bedeckt seit einigen Tagen die Fluren

und Eis, dieser lang ersehnte Helfer unserer Frauen, wächst in den Bächen; darum säumt man sich auch nicht, die Eiskeller zu füllen. Wagen an Wagen durchziehen die Stadt und viele Hände haben dadurch Arbeit und reichen Verdienst. Für den Wagen Eis, in die Grube geliefert, wird durchschnittlich Mk. 2,50 bezahlt.

#### Deutsches Reich.

— Der Direktor der Spar- und Creditbank in Nordhausen hieß Förderer und war Handschuhmacher. Er war aber kein Förderer, sondern ein Betrüger, der 39,000 Mark unterschlug und veruntreute trotz aller Statuten und Nebenbeamten, und zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt wurde. Die Hauptsache ist immer, einen Mann an die Spitze zu stellen, der in jeder Art Credit und Garantie bietet.

— Gerhard Koblfs hat das faule Leben in Europa wieder einmal satt und will sich im nächsten Jahr in der östlichen Sahara Bewegung und Entdeckungen machen. Mehrere Gelehrte werden ihn begleiten und Tripolis wird ihr Hauptquartier werden; von da brechen die Reisenden zur Entdeckung der geheimnißvollen Oasen Rajonga und Rufago im Süden von Anjila auf, die bisher kein Europäer betreten hat.

#### Amerika.

— Die Statistiker, die alles nachzählen und nachrechnen, sind ungalante Leute. Den amerikanischen Frauen und Mädchen sagen sie nach, sie bräuchten jährlich so viel Schminke zum Anstreichen ihrer Gesichter, daß man für dasselbe Geld jährlich 37,000 Häuser anstreichen lassen könne, jedes Haus zu 300 Dollars gerechnet. In den Kirchen in Chicago predigten an einem der letzten Sonntage nicht weniger als 29 Frauen.

### N. L. Der Instrumentenmacher aus Tyrol.

Novelle von J. Arnold.

(Schluß)

Eine Stunde darauf verließ Meister Hans Lewald seine Frau und sein Geschäft und begab sich in's Tiroler Gebirge, wo ihn ein scharfer, eifig kalter Ostwind um die Ohren blies. Nach vielen Kreuz- und Querzügen gelang es ihm endlich, den Unglücklichen im Dorfe Jams aufzufinden. Er sah mit verwilderten Haaren und stieren Blicken im Hintergrunde einer elenden Dorfschenke und führte soeben einen Schnaps an den Mund, als sein ehemaliger Meister zur Thür hereintrat. Der Aublich schien Lewald fast das Herz zu brechen, aber er bezwang seine Bewegung, setzte sich neben ihm nieder und bot ihm mit freundlichen Worten die Hand. Donec warf einen abweisenden, unbestimmten, fast geisterhaften Blick auf ihn, er kannte offenbar seinen Herrn nicht wieder.

„Du freust Dich also nicht, mich wieder zu sehen?“ redete ihn nach einer schmerzlichen Pause Hans Lewald an.

„Ich . . . o doch! . . .“ versetzte Moriz im Ton eines Menschen, welcher aus einem tiefen, tiefen Schlaf erwacht.

„Früher pflegtest Du mich freundlicher zu begrüßen.“

„O ja, wie ich noch glücklich war; aber jetzt leide ich so sehr, daß ich für Niemand mehr ein Lächeln habe.“

„Die schönen Zeiten, sie werden wiederkehren, Freund, vorausgesetzt, daß Du Dich thatkräftig zum Leben aufriffst. Die Sonne geht jetzt unter, die halbe Welt in Finsterniß hüllend, aber deshalb scheint sie morgen doch wieder in neuem Glanze. Es fehlt Dir an Muth, mein Junge.“

„Wie, ich hätte keinen Muth!“ fuhr Moriz fort, und sein starrer Blick belebte sich bei diesem Ausrufe; „ha, was seh' ich,“ fuhr er, das Antlitz seines Meisters scharf fixierend, fort, „Ihr seid Hans Lewald, mein braver, ehrenvoller Lehrherr. Wie bin ich froh, Euch wieder zu sehen!“

„Ich bin nicht weniger erfreut darüber, Dich schließlich zu sehen, Moriz, denn ich suche Dich bereits seit fünf Tagen. Man hat mir mitgeteilt, Du wärest recht unglücklich und weigertest Dich, zu arbeiten. Ich habe dem Gerede indeß keinen Glauben geschenkt und den betreffenden Leuten erwidert: „Ihr lügt, Donec kann nun und nimmermehr ein Müßiggänger werden!“

„Ein Müßiggänger! o nein, wahrlich nicht, ich liebe die Arbeit,“ fuhr Moriz mit verzweiflungsvollen Mienen fort. „Mein Herz schlug höher, so oft ich eine Gitarre oder Violine vollendet hatte, welche Ihr mit wohlgefälligen Blicken musterten. Welch' schöne Zeit! Aber man hat so grausam, so unmenslich gegen mich gehandelt!“

„Durch solche Gedanken schadest Du Dir nur, Moriz; ich würde mich an Deiner Statt ganz anders benehmen.“

„Was würdet Ihr denn beginnen, Meister Hans? Diejenigen, welche nicht leiden, glauben, daß Alles leicht sei.“

„Wähnst Du denn, Du habest allein Herzenstummer?“ Ein Jeder trägt sein Päckchen Sorgen, mein Sohn, aber, zum Henker, man läßt sich durch dieselben doch nicht zu Boden drücken. Ein Mann muß immerdar männlich handeln, muß seinen Stolz darein setzen, unerschrocken einen Kampf gegen das herbe Schicksal aufzunehmen. Nur auf solche Weise vermag man die geschlagenen Wunden zu heilen und unsere lauerten Feinde endgültig zu besiegen.

„Es ist aber mein leiblicher Bruder . . . es ist Jacobine, das Mädchen, welches ich so unsäglich liebte.“

„Nun, ist denn das etwas Neues, schlechte Verwandte zu haben? Ist ein feiles, herzloses Weib heutzutage eine Seltenheit? Das findet man überall. Wer träge nicht gemeine Personen, Heuchler und Schurken auf Erden an? Wählest Du es, mit welcher gehässiger Verachtung Eugen von Dir spricht, Deine Stirn würde sich mit Schamröthe bedecken; Du wirst mir einräumen, daß Du durch seinen Verlust nichts verloren hast. Deine Braut ist nicht um ein Haar besser und für ein solches Paar sich der Verzweiflung hinzugeben, ist ein Zeichen weiblicher Schwäche.“

„Aber wer hätte einen solchen Vorwurf erwartet?“

„Ob erwartet, oder unerwartet, kommt hier nicht in Betracht. Der ganze gemeine Streich bedeutet nichts weiter, als daß Dein Bruder ein Lumpenteufel, Deine Verlobte eine kokette und dumme Person ist. Um so besser für Dich, daß Eugen sie Dir abgenommen hat, Du verdienst eine bessere Frau, mein Junge, und es dürfte Dir bei Deinem Talent wahrlich nicht schwer fallen, eine passende Wahl zu treffen.“

„O, wie Eure Worte mich trösten und aufrichten,“ rief Moriz aus. „Ihr handelt gegen mich, wie ein zweiter Vater, Meister. Gott lohne Euch Eure Güte gegen mich. Reicht mir Eure Hand, laßt mich selbige in meine Rechte pressen, sie an mein Herz, an meine Lippen drücken. Ihr habt einen Sterbenden dem sicheren Tod entzissen, noch mehr als das, Ihr habt mir neue Hoffnung eingelöst.“

Seine Augen füllten sich bei diesen Worten mit Thränen, er weinte, er schluchzte wie ein Kind. Sein tiefer, unermesslicher Schmerz war so erschütternd anzusehen, daß Lewald nur mit Mühe seine Gefühle verbergen konnte.

„Jetzt, mein Junge,“ ergriff er, nachdem Moriz ruhiger zu werden schien, von Neuem das Wort; „wirst Du mir nach Junsbrud folgen. Du wirst die gewohnte Arbeit wieder aufnehmen. Beweise Deinem Bruder und seiner Frau, daß Du ihrer nicht bedarfst, daß Dir die Erbschaft, um welche Dich Dein Bruder betrogen hat, gleichgültig ist. Vertraue Dich meiner Führung.“

Donec erhob sich. Er war nicht mehr derselbe Mensch. Vor kaum einer Stunde würde der geringste Umstand ihn zum Selbstmord bewogen haben und jetzt spürte er Kraft und Neigung in sich, seinen Schmerz zu besiegen.

Auf den Arm seines großmüthigen Meisters gestützt, verließ er die Schenke. Zwei Tage später erreichten sie Junsbrud, wo die sorgsame Frau Claudine hocherfreut den besten Wein aufsticht.

Moriz griff jetzt wieder zur Arbeit. Sein Geist ward zusehends heller und seine Traurigkeit verschwand mit jedem Tage mehr und mehr.

Bald rückte der alte Instrumentenmacher unverhohlen mit seinen Plänen hervor. Seine Frau hatte ihm keine Kinder geschenkt, weshalb er Moriz zu adoptiren wünschte. Seine ganze Familie bestand aus einer Nichte, welcher dieser gerichtliche Act gegen die Absicht Lewald's enterbt haben würde. Zum Glück war das junge Mädchen charmant. Sie hatte rufbraunes Haar, blaue Augen, eine zierliche Gestalt und einen sanften Blick. Moriz verliebte sich in sie, wie viele Andere es an seiner Statt gethan haben würden und wie sein Lehrherr es gewünscht hatte. Es fand eine heitere Hochzeitsfeier statt; bald darauf trat Lewald ihnen sein Geschäft ab und lebte mit seiner Frau in glücklicher Eintracht bei dem jungen Ehepaare.

Donec hat zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, welche ebenso hübsch sind, wie ihre Mutter. Er wird mit jedem Tage reicher. Wenn man seines Reichthums und seiner Glückseligkeit gegen Eugen erwähnt, pflegt dieser sich unwillkürlich zu entfärben und seine Lippen krampfhaft zusammen zu pressen.

Jacobine aber, in's Gebirg verbannt und aller großstädtischen Vergnügungen beraubt, sagt oft zu sich selbst: „Es war Moriz, den ich liebte und nicht Eugen . . . , ich hätte Moriz heirathen sollen!“

### Bekanntmachung.

Die Handhabung der Baupolizei, hier den Aufbau der Kamine betr. Nr. 9622. Häufig vorkommende Unzuträglichkeiten beim Aufbau der Kamine veranlassen uns im Interesse der Bauführer und Bauherren, auf die Bestimmungen im §. 31—39 der allgemeinen Bau-Ordnung wiederholt aufmerksam zu machen und den §. 40 daselbst wörtlich hier zu citiren, wornach

„neu aufgeführte Kamine nicht verputzt werden dürfen, bevor sie durch den Kaminfeger untersucht worden sind“.

Zuwiderhandlungen sind strafbar nach §. 116 des Polizeistrafgesetzes an Geld bis zu 100 Mark und nebenbei ist die zwangsweise Beseitigung fehlerhafter Kamine zu gewärtigen. §. 30 l. c. und §. 48, Ziff. 2 der allgemeinen Bau-Ordnung. Durlach den 17. Dezember 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

Die Vorlage der Tabellen über bürgerliche Streitsachen betreffend.

Nr. 24. Sämmtliche Bürgermeister des Bezirks werden unter Bezug auf die unterm 26. Februar 1866, Nr. 2071 erlassene diesseitige Verfügung aufgefordert, die Tabellen über die von ihnen auf Grund des Gesetzes vom 19. April 1856, Regierungsblatt Nr. XVI. — im Jahre 1877 erledigten bürgerlichen Streitsachen längstens bis zum 2. Januar l. J. bei Vermeidung von Ordnungsstrafen hierher einzusenden.

Durlach den 27. Dezember 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.

Dies.

Die Vorlage der Tabellen über die von den Bürgermeistern erledigten Straffälle betreffend.

Nr. 25. Die Bürgermeister des Bezirks werden aufgefordert, die Tabellen über die im Jahr 1877 abgewandelten Straffälle oder die Fehlanzeige spätestens bis zum 2. Januar l. J. bei Vermeidung von Ordnungsstrafen hierher einzusenden.

Durlach den 27. Dezember 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.

Dies.

### Bekanntmachung.

Nr. 39. An der Stelle des bisherigen Gemeinderethers Jakob Friedrich Benz von Grödingen wurde der dortige Bürger Philipp Walther mit dem Amte des Gemeinderethers betraut und als solcher heute verpflichtet.

Durlach, 28. Dezember 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaegerschmid.

### Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Steinhauer Friedrich Gröndler Eheleute von hier lassen der Theilung wegen am Montag den 14. Januar,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

1 Viertel Durlacher oder 88 Ruthen 34 Fuß badischen Maasses Acker im Fürstenberg, neben Johann Kay und Friedrich Schaber; geschätzt zu 50 Mk.,

wobei dem höchsten Gebot sogleich der endgiltige Zuschlag erteilt wird, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 22. Dez. 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

### Bekanntmachung.

[Karlsruhe.] Bei unterzeichneter Verwaltung können ca. 600,000 Mk. sofort auf doppeltes, bezw. dreifaches liegendes Unterpfand in Theilbeträgen von 2000 Mk. an ausgeliehen werden und wollen etwaige Gesuche unter Anschluß der bezüglichen Verlagscheine alsbald bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, 20. Dez. 1877.

Kath. Stiftungsverwaltung:  
Abt.

### Sparcasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Casse werden ersucht, ihre Sparbüchlein der Berechnung halber längstens bis Ende

### Vertreter,

routinirter und zuverlässiger, gesucht für hiesige Stadt und Umgegend von einer leistungsfähigen, renommirten

### Bremer Cigarrenfabrik.

Angemessene Provision. Offerten unter N. 04535 an Haasenstein & Vogler in Hamburg.

### Eine kleine Wohnung

ist auf 23. April zu vermieten

Kellerstraße 26.

### Zimmer,

ein schön möblirtes, mit Alkov, ist auf

1. Februar zu vermieten

Hauptstraße 15, 2. Stock.

### Für Bäcker!

Drei gußeiserne Backofen-Röhre mit kupfernen Kapseln, und ein Backofen-gestell mit Schieber sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Garten,

circa 30 Ruthen beim Brunnenhaus, sind zu

verpachten

Jägerstraße 20.

### Punschessen

aus Arac und Rum, feinste abgelagerte reine Qualität von

### Bassermann & Herschel

in Mannheim.

Zu haben bei Herrn F. W. Stengel.

Zforzheim.

### Kapitalien

in beliebiger Größe, verzinslich zu 5%, können gegen genügende Obligation beschafft werden durch

### Lazarus Meßger.

Auch werden von demselben gut gesicherte Güterzieher gegen mäßigen Nachlaß angekauft.

### Eine frische Sendung

gestrickter Wämse, Unterjacken, Unterhosen für Kinder, Frauen und Männer, sowie Lederstiefel für Kinder in jeder Größe ist eingetroffen bei

### Philipp Dill

am Markt.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem werden Reparaturen jeder Art in Rohr- und Strohsesseln, sowie neue Arbeit angefertigt. Fertige Waare ist stets auf Lager.

Heinrich Knecht,

Dreher und Sesselmacher,  
hintern Rathhaus.

dieses Monats bei Kassendiener Schöthaler abzugeben.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Casse vom 1. bis 15. Januar geschlossen bleibt.

### Der Verrechner:

W. Bleidorn.

### Bürgerleichenkasse-Verein.

[Durlach.] Nächsten Sonntag, den 30. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, Verwaltungsrathssitzung im Gasthaus zum Weinberg, wobei Solche erscheinen mögen, welche in den Verein eintreten wollen. Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

### Kanarienvögel,

samt Decken,

sind zu verkaufen

Jägerstraße 27, 2. St.

### Holzschuhe

in neuem und altem

Leder werden angefertigt bei

### Philipp Kühnle,

Kirchstraße 11, 3. Stock, Durlach.

### Kochofen,

ein kleiner, zur Stein-

kohlen-Generierung, ist

billig zu verkaufen

Neppenstraße 8 1/2.

### Durlach. Familien-Nähmaschinen, Durlach.

den Doppelsteppstich nähend, mit Schiffchen, für Handbetrieb

36 Mark, für Fußbetrieb 52 Mark. Die Maschine eignet sich

hauptsächlich für den Hausgebrauch, ist einfach konstruirt und leicht

zu handhaben.

Zugleich empfehle ich mich im Anfertigen von Pumpen für

alle Zwecke, Transmissionen, Pferde-Göppel, Schrotmühlen,

Erdrwalzen für Hafner, Faspich-Apparate, sowie Säbuen

und Ventile jeder Art.

Reparaturen sowohl an Näh- und anderen Maschinen werden

schnell und prompt besorgt.

Achtungsvoll

### Dr. Legler, Mechaniker,

nächst dem Amalienbad.

Das  
Herren-Kleider-, Schuh- und Stiefel-Lager  
von  
**L. Tiefenbacher,**

**Durlach, 68 Hauptstraße 68, Durlach,**  
ist durch billige Einkäufe in Stand gesetzt, nachstehende Artikel zu sehr billigen Preisen abzugeben, als: **Gloconé-, Double-, Eskimo- und Ratine-Neberzieher, Jaquets, Säckchen, Joppen, Hosen, Westen, Anzüge, Arbeits-hosen, Flanellhemde und Knabenanzüge.** Ferner sein großes Lager in **Herrenstiefeln, Zugstiefeln, starken Arbeitsstiefeln;** für Damen: **Hitt- und Halblederstiefeln, Tuchstiefeln, Filz-, Stramin-, Plüsch-, Sammt- und Lederpantoffeln, Lederstiefel mit Zug und zum Schnüren;** für Kinder: **Tuchstiefeln, Filzpantoffeln, sowie Schuhe und Stiefel** in jeder Größe und Auswahl zu den billigsten Preisen und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.

**Kleider nach Maß**  
werden schnell und billig angefertigt.

Parfumerie, Seifen, Galanterie, Optik, Fächer etc. etc.	
<b>Brillen.</b>	<b>Brillen.</b>
Grosses Lager optischer Gegenstände	
<b>Rud. Meess, Carlsruhe.</b>	
Langestrasse 82 beim Marktplatz.	
Sofortige Anfertigung von Brillen nach augenärztlichen Recepten. Reparaturen schön und billig. Schriftliche Aufträge werden prompt expedirt.	
<b>Brillen.</b>	<b>Brillen.</b>
Niederlage der Parfumerie- & Toilettenfabrik von Wolff & Schwindt.	

**L'Interprète**  
Französisches Journal für Deutsche

mit überall beigefügten Text- und Worterklärungen.  
Sowie nach gleichem Systeme eingerichtet:

**The Interpreter**  
Englisches Journal für Deutsche

insbesondere mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachebezeichnung.  
Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis für jedes der beiden Journale nur 1 Mk. 50 Pfg., direct unter Band 1 Mk. 65 Pfg. Inserate (à 25 Pfg. die 4spaltige Petitzelle) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

**Die Expedition.**

**Muhler**  
**Prima Stück-, Fettschrot- und Muschkohlen**  
empfiehlt billigst  
**Friedrich Varié**  
in Durlach.

**Zur Beachtung!**

[Durlach.] Vor einiger Zeit wurde mir in der Nacht die Facade meines Hauses in der Mittelstraße verunreinigt; wer mir zur Ueberführung des Thäters die nöthigen Angaben macht, dem gebe ich 20 Mark Belohnung.

Ludwig Reichert.

**Anzeige.**

[Durlach.] Heute (Samstag) Abend sind meine Wirthschaftsräume für ein Fest der hiesigen Turngesellschaft reservirt, wovon ich das verehrliche Publikum in Kenntniß setze.

**A. Graf**

zur „Stadt Durlach“.

Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften, Musikalien empfehle

**S. Walz.**

**Gänselebern**

kaufen in Durlach an:

Frau Weiser, Kelterstraße 29.

„ Forschner, vor dem Baslerthor 3.

„ Reichert, Mittelstraße 17.



Ein **Kastenschlitten**

ist billig zu verkaufen

Pfingstvorstadt 24.

**Schlitten**, ein großer, für Mehger oder Milchhändler, ist zu verkaufen

Kronenstraße 16.

**Stuhlschlitten**, zwei schöne, neue, sind billig zu verkaufen

Herrenstraße 13, Hinterhaus.

Eine freundliche Wohnung von drei tapezirten Zimmern mit Küche, Speicher und Keller ist auf 23. April zu vermieten

Hauptstraße 5.

Es ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, nebst Küche, 2 Speicherkammern und Keller auf 23. April zu vermieten; auch kann das Logis in zwei Theile getheilt abgegeben werden. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine geräumige Wohnung von vier ineinandergehenden freundlichen Zimmern und sonstigem Zugehör ist auf 23. April an eine anständige Familie zu vermieten. Näheres Behufstraße 1.

Einen Kastanienstamm, 21' lang und etwa 2' dick, hat zu verkaufen **Joh. Heinr. Joachim, Wolfartsweiler.**

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, 30. Dezember 1877.

1) In Durlach:

Vorm.: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Nachm. 2½ Uhr: Herr Stadtvicar Weisel.

2) In Wolfartsweiler:

Herr Stadtvicar Weisel.

Gottesdienst zum Jahreschluss

am Montag den 31. Dezember 1877.

Nachm. 3 Uhr: Herr Stadtpfarrer Specht.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

22. Dez.: Sofia Karoline, W. Karl Kunzmann,

Landwirth.

24. „ Katharine Karoline, W. Wilhelm

Kiefer, Werkführer.

26. „ Magdalene, W. Christian Kottler,

Landwirth.

26. „ Friedrich Albert, W. Ernst Derrer,

Löwenwirth.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tups, Durlach.